

109-41431

38 listu

24.3.2009 Jari

Herr Stellvertretender Reichsprotector !
Hochverehrte Frau Heydrich !
Parteigenossen !
Männer und Frauen !

Wie in vielen Städten des Deutschen Reiches, so tragen auch im alten Prag - in dessen Mauern Jahrhunderte hindurch Geschichte des Reiches gestaltet wurde - Baudenkmale, Plätze und Straßen die Namen großer Deutscher, die in dieser Stadt oder für sie gelebt und gewirkt haben. Heute sind wir hier versammelt, um den vielen Namen großer Deutscher einen neuen zuzufügen und damit einen Akt des Gedenkens zu vollziehen, auf daß lebende und kommende Geschlechter sich fortdauernd erinnern an den Mann, der, wenn auch nur kurze Zeit, so doch um so zielsicherer und entscheidender, als Beauftragter des Führers die Geschicke Böhmen und Mährens lenkte: an Reinhard H e y d r i c h .

Häufig schon ist seit dem 4. Juni d.Js. in Feiern und Gedenkstunden des vergangenen Lebens und Kampfes des Gefallenen gedacht, sind seine Verdienste gewürdigt worden. Ich will dies heute nicht wiederholen; es genügt, noch einmal die alles beinhaltenden Worte des Führers ins Gedächtnis zurückzurufen, die er sprach, als beim Staatsakt in Berlin das Reich an der Bahre des Toten stand:

H. S. IV. 4 - 22 ²⁰/

"Er war einer der besten Nationalsozialisten, einer der stärksten Verteidiger des deutschen Reichsgedankens, einer der größten Gegner aller Feinde des Reiches. Er ist als Blutzeuge gefallen für die Erhaltung und die Sicherheit des Reiches."

Wir aber wollen ^{Stunde} diese nützen, um uns das in die Zukunft weisende politische Vermächtnis des gefallenen Blutzeugen zu vergegenwärtigen, um zu reden von Aufgaben und Verpflichtung, die Führer und Reich, d.h. die Geschichte, den Menschen dieses Raumes auferlegt haben, und die erfüllt werden müssen, weil das Schicksal es will.

Es ist eine alte geschichtliche, aber auch eine klare nationalsozialistische Erkenntnis, daß Böhmen und Mähren ohne das Reich nicht sein kann und das andererseits ein starkes Reich Böhmen und Mähren als unlösbaren Bestandteil innerhalb seiner Grenzen haben muß. Alle gegen diesen Grundsatz verstossenden politischen Versuche und Absichten führten jeweils zum Verhängnis der Länder Böhmen und Mähren und ihrer Bewohner, aber auch zur Schwächung des Reiches.

In dieser Erkenntnis hat der Führer am 16. März 1939 mit der friedlichen Wiedereingliederung Böhmen und Mährens in das Reich einen bedeutungsvollen historischen Akt vollzogen. Es war eine große Stunde der Welt-

geschichte, als der Führer des neuen Reiches auf der Prager Burg stand. In ihr wurden die Fundamente gelegt für eine neue Ordnung und dem Land und seinen Bewohnern für alle Zukunft neue Lebensmöglichkeiten gegeben. Damit wurde aber auch die Aufgabe klar, die der lebenden Generation gestellt ist. Was Jahrzehnte vorher in diesem Raume gegen das Reich geschah, was vor allem in den letzten Jahren eines tschecho-slowakischen Scheinstaates im Sinne der jüdisch-freimaurerischen Unfriedenspolitik vertan und am europäischen Gedanken gesündigt worden war, mußte und muß nun im Sinne einer wahrhaft europäischen Reichspolitik korrigiert oder ausgetilgt werden. Nach der formellen staatsrechtlichen Einverleibung Böhmen und Mährens in das Reich heißt nun die Aufgabe: restlose geistige und seelische Rückeroberung Böhmen und Mährens und seiner Bevölkerung für das Reich und den Reichsgedanken.

Diese große Aufgabe ist auch durch den uns aufgezwungenen Krieg nicht zurückgestellt. Allerdings hat der Krieg seine besonderen Gesetze: Vieles, was der Nationalsozialismus für die Neuordnung in diesem Raume begonnen hatte oder zu bringen sich anschickte, mußte unterbleiben oder aufgeschoben werden. An Stelle grosser Reformen, vor allem auf sozialem Gebiet, traten harte Kriegseinschränkungen. Dieser schwerste und größte aller Kriege, in dem Entscheidungen auf Jahrhunderte fallen, wird total in allen Bereichen geführt

und kennt keine Rücksichtnahme auf Einzelindividuen oder auf die angesichts seines weltentscheidenden Ausmaßes klein erscheinenden Sonderinteressen von Landschaften und Stämmen. Dafür bringt unser Sieg die endgültige Ausschaltung der ewigen Störenfriede und damit für Europa eine neue dauerhafte Ordnung und den wirklichen Frieden.

In dieser Erkenntnis gibt es für Böhmen und Mähren in der Gegenwart des Kriegsgeschehens nur die eine Aufgabe: Anspannung und Ausschöpfung der reichen menschlichen und wirtschaftlichen Kräfte bis zum Äußersten für den deutschen Sieg, d.h. höchste Arbeitsleistung auf allen Gebieten. Dieser Grundsatz und diese Aufgabe werden unter starker deutscher Führung erfüllt. Wer für das Reich arbeitet - und dies tut der überwiegende Teil der Bevölkerung - hat nichts zu fürchten; seine Lebensgrundlage und Zukunft ist gesichert. Wer abseits steht, sich drückt oder insgeheim sabotiert, steht im Lager der Feinde und wird nach Kriegsrecht gefällt. Genau so schonungslos, wie der Feigling an der Front, wird der Verräter in der Heimat vernichtet. Wir haben dies bewiesen und werden in Zukunft nur noch härter werden.

Der oberste Vertreter dieses Grundsatzes war der gefallene Reinhard H e y d r i c h. Wenn Heydrich von feiger Mörderhand fiel und die Feinde darüber jubel-

ten, so ist dies kein Beweis für ein tschechisches Programm, auf dem die Zukunft dieses Volkes aufgebaut werden könnte, ^{geschweige} denn ein Sieg. Wohl aber könnte das Attentat ein Markstein in der Entwicklung Böhmen und Mährens und ein Mahnmal für die Zukunft des tschechischen Volkes sein. Für uns bedeutet das Leben dieses Mannes Beispiel und sein Tod ewige Verpflichtung. Für die Tschechen, die erst später erkennen werden, welches Leben hier erlosch, können Leben, Taten und Tod Reinhard H e y d r i c h s Mahnung zur Besinnung und Umkehr sein. Eines ist sicher, das Attentat wirkt weiter. Nochmals, ~~vielleicht zum letzten Male,~~ haben die Tschechen seither ihr Schicksal selbst in der Hand. Verstehen sie es zu gestalten, d.h. fügen sie sich ohne jeden Widerstand und bekennen sie sich zu den höheren Reichsinteressen, so werden sie ^{nach dem Kriege} leben und an Kultur und Wohlstand des Reiches Anteil haben. Glauben sie aber, mit ihren unterirdischen, uns so gut bekannten Methoden gegen Führer und Reich auch weiterhin konspirieren zu dürfen, und hören sie auch weiterhin auf ihre unrühmlich entflohenen Emigranten, dann kommt ein Tag, an dem es für eine Umkehr endgültig zu spät sein wird. Sie werden dann nicht mehr in der Lage sein, Ordnung und Frieden im Herzen des kämpfenden Reiches zu stören. Das Reich hat heute alle Möglichkeiten in der Hand, auch im Kriege. Es ist lächerlich zu glauben, es ginge dann noch, um einen politischen Kuhhandel, um Autonomie oder um sogenannte Germanisie-

rung. Die weitere Entwicklung seines politischen Verhaltens wird über das Schicksal des tschechischen Volkes in Böhmen und Mähren entscheiden. Jetzt gilt es zunächst gut zu machen, was ewig Unbelehrbare und von niemand mehr ernst genommene Illusionisten verbrochen haben. Es kann jetzt keine tschechische Forderungen, sondern nur ein Sühnen durch pflichtgetreue Arbeit geben. Die Blutschuld, mit der die Mörder das ganze tschechische Volk beladen und belastet haben, ist so ungeheuerlich, daß sie erst getilgt erscheint, wenn Heydrichs politisches Vermächtnis erfüllt ist. Wir kennen es genau und werden nie wanken und müde werden, die klare politische Linie des Führers einzuhalten und den Weg bis zum Ende zu gehen. Wenn einer dabei fällt, steht schon der nächste in der Reihe, und ein paar Kugeln haben noch keinen Nationalsozialisten von Weg und Ziel abgebracht.

Nur allzu leicht aber werden auf tschechischer Seite die ersten Junitage dieses Jahres vergessen, wird vergessen, was es zu sühnen gibt. Schon wieder unterliegt gewissen Einflüsterungen ein Teil des tschechischen Volkes. Die tschechische Emigrantenclique in London, der es eine Zeit lang den Atem verschlagen hatte, hetzt neuerdings zu Aufstand und Sabotage. Um den Herren das lose Maul zu stopfen, haben wir zunächst einmal die Angehörigen dieser gegen ihre eigenen Volksgenossen so rücksichtslosen Schwätzer in sicheren Gewähr-

sag genommen und einem Internierungslager überstellt. Wir wollen einmal sehen, ob nun ihr dummes Gerede aufhört. Sollten sie weiter hetzen, so wären wir gezwungen, in entsprechender Weise gegen die Häftlinge vorzugehen. Bedanken können sich diese Menschen dann beim sogenannten "tschecho-slowakischen Staatsrat mit dem Sitz in London"! Aufgeblasen und eingebildet, wie die Herren "Räte" in London sind, glauben sie, wenn sie in vielen Reden das Münchener-Abkommen kündigen, so würde sich in Böhmen und Mähren an dem praktisch vollzogenen Tatsachen etwas ändern. Rundfunk und Äther sind geduldig, jeder Grundjage entbehrendes Geschwätz und fromme Wünsche können aber die Fahne des Reiches nicht von der Prager Burg herunterholen. München ist fest im Buche der Geschichte verzeichnet; die politische Entwicklung ist allerdings längst über den Stand von 1938 hinausgeeilt. Keine Fliegerbombe, kein Panzerwagen, keine Kanone, werden wegen papierener Proteste einer Marionettenregierung in unseren Rüstungswerken künftighin weniger geschmiedet und hergestellt. Die immer wiederkehrenden naiven Vergleiche mit den Oktobertagen des Jahres 1918, wo Mährisch-Ostrauer Bergarbeiter streikten, Vergleiche, die zu einer ähnlichen Streikbewegung anspornen sollen, locken heute keinen Kumpel aus dem Schacht, ebenso wenig wie die Moskauer Wunschträume zutreffen, daß "tapfere tschechische Helden" in böhmischen Wäldern als Partisanen kämpfen oder tsche-

chische Bauern ihr Getreide verbrennen, statt es zur Ernährung ihrer Volksgenossen abzuliefern. Weder die Seelenmessen für Bischof Gorazd oder Kaplan Petřek in der St. Paulskathedrale zu London, arrangiert vom heiligen Jan Šramek, noch die echt amerikanische Modetorheit, Rekorde in Ortstaufer nach Liditz aufzustellen, können uns auch nur eine Sekunde daran hindern, in Zukunft gegen Feinde des Reiches wenn nötig mit noch härteren Mitteln vorzugehen. Auch dann nicht, wenn die Emigrantenzentrale in London weitere Märtyrer ausruft. Es ist nach unserer Meinung geschmacklos und ein Zeichen völkischen Tiefstandes, wenn dort eine Liste "nationaler Märtyrer" geführt wird, in der Großschieber, Juden und Mörder, von denen wir die menschliche Gesellschaft befreien, als tschechische Nationalhelden gefeiert werden. Auch die geradezu kindliche Frage, ob die tschechischen Hochschulen nach Ablauf der ursprünglich vorgesehenen dreijährigen Sperrfrist pünktlich wieder eröffnet werden, ist durch die Haltung eines Großteiles der tschechischen Intelligenz, durch das Attentat auf Heydrich, ganz klar aber im Augenblick, wo sie so dummdreist und provozierend von den tschechischen Juden in London über den Rundfunk gestellt wurde, längst beantwortet; nämlich negativ. Die tschechischen Hochschulen werden nach Ablauf der Sperrfrist nicht wieder eröffnet. Die ordentliche und anständige tschechische Jugend erhält jedoch Gelegenheit an vie-

len Universitäten des Reiches zu studieren, und zwar in dem Ausmaße, wie sie durch ihre freiwillige Meldung selbst davon Gebrauch macht. Sie wird dabei im Hinblick auf ihre zukünftige Aufgabe nicht schlechter fahren, als unter ihren ehemaligen freimaurerischen Professoren zu Zeiten der Republik.

An dieser Stelle möchte ich ein Wort zur tschechischen Intelligenz allgemein sagen. Wenn wir bisher scharf Stellung bezogen haben gegen die tschechische Intelligenz, so taten wir es deshalb, weil 90% aller staatspolizeilich festgestellten Reichsfeinde, die Träger der hier so beliebten verlogenen Flüsterpropaganda, der Helferkreis der Heydrich-Mörder und der feindlichen Agenten aus der tschechischen Intelligenz stammten. Es zeugt jedoch von sehr geringer Intelligenz, ständig sinn- und zwecklos seine Volksgenossen in Lebensgefahr zu bringen. Wir haben von jeher klar zu unterscheiden gewußt und diese Politikaster als "destruktive Intellektuelle" bezeichnet. Wir diffamieren damit nicht wirkliche tschechische Intelligenzkreise, die ein starkes Kontingent von Beamten, Ärzten, Ingenieuren, Technikern, Schriftstellern und Künstlern stellen, die heute aner kennenswert und gediegen für das Reich arbeiten und Leistungen vollbringen, für die ihnen Lohn und Dank des Reiches zuteil wird. Zu ihnen gehört auch ein Teil der Lehrerschaft. Allerdings hat gerade dieser Berufsstand, dem eine der wichtigsten Reichsaufga-

ben übertragen ist, nämlich die Erziehung der Jugend im Sinne des Reiches und der europäischen Neuordnung, noch sehr viel an sich, an seiner Lehrarbeit und seinen Methoden zu ändern und zu bessern, will er damit rechnen, hierzulande weiterhin arbeiten zu können.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit mit Anerkennung und Dankbarkeit auch vom tschechischen Bauern sprechen, der einige Entgleisungen des vergangenen Jahres heuer durch gute Arbeit auszugleichen bestrebt war. Unser Herrgott hat uns in diesem Sommer eine gute, zum Teil sehr gute Ernte geschenkt, die Dank der Arbeit unserer Bauern eingebracht ist und in vollen Scheuern liegt. Nun wird der Bauer zu beweisen haben, ob er restlos seinen Ablieferungspflichten nachkommt und damit in Wahrheit seinem eigenen Volke dient. Der Reichsmarschall hat erst vor kurzem dem Vorschlag des Stellvertretenden Reichsprotectors auf Erhöhung der Brot- und Fleischrationen entsprechend den Altreichsätzen auch für Böhmen und Mähren zugestimmt und damit die innige Verbundenheit dieses Raumes, seiner Menschen und ihrer Arbeitsleistung mit dem Reiche besonders betont. Diese große Geste bedeutet eine Anerkennung und verpflichtet zu besonderer Leistung, ja zur Leistungssteigerung auf allen Gebieten. Der tschechische Bauer soll aber auch wissen, daß er nicht um Hof und Gut zu bangen braucht, wenn er ordentlich und restlos seinen Pflichten gegenüber Volk und Reich nachkommt.

Ich will meine anerkennenden Worte nicht schließen, ohne des tschechischen Arbeiters besonders gedacht zu haben. Der Dank des Reichsprotektors gilt ihm vor allem. Er hat in den Bergwerken, in den großen Rüstungsbetrieben, in der sonstigen Industrie und im Verkehrswesen gute und saubere Arbeit geleistet. Die ~~Mehrzahl~~^{meisten} ~~der~~ tschechischen Arbeiter hat schon zur Zeit Reinhard Heydrichs vertrauensvoll zu dem Repräsentanten des Reiches emporgeblickt und in dem Sozialisten Heydrich den Garanten für ihre Rechte gesehen. Der tschechische Arbeiter wird auch, wenn der Sieg erkämpft ist, als erster die Segnungen des Nationalsozialismus und der sozialen Neuordnung verspüren.

Zusammenfassend können wir feststellen, daß ein großer Teil des tschechischen Volkes den wahren Sinn seiner Geschichte und das Lebensgesetz dieses Raumes inmitten des deutschen Volkes und Reiches begriffen und seit Kriegsausbruch auch die harten Kriegsnotwendigkeiten erkannt hat und danach zu leben und zu handeln bemüht ist. Diese Tschechen haben einsehen gelernt, daß die schwerste Arbeit im Bergwerk, an der Maschine, hinterm Pflug weit hinter den Fronten auch bei größter Einschränkung individueller Freiheiten und menschlicher Lebensgewohnheiten leicht und erträglich erscheint, gemessen an den übermenschlichen Leistungen deutscher Soldaten, gemessen am Blutzoll, den die Söhne des deutschen Volkes seit mehr als drei Jahren an der Front

für Leben und Kultur aller europäischen Völker leisten. Sie verstehen die Bedeutung des Führerwortes: "Daß keine tschechische Mutter ein Träne zu vergießen braucht, weil ihr Sohn, als Soldat an der Front kämpfend, gefallen ist, und daß Leistung und Anteil des tschechischen Volkes in diesem Kriege nur in unermüdlicher Arbeit für das Reich zu Bestehen hat!" Es wäre an der Zeit, daß endlich alle Gerüchte über Einziehung von Tschechen zum Wehrdienst und zum Einsatz mit der Waffe an der Front verstummen. Dann ganz allgemein gilt: Die Fragestellung der Gegenwart für die Tschechen heißt nicht: Was wird mit uns geschehen?, sondern kann nur heißen: Was haben wir heute zu tun?

Die Aufgaben und Pflichten der Deutschen in Böhmen und Mähren sind größer. Auch in ihrer Erfüllung ist uns Reinhard Heydrich ein Beispiel. Sie sind gleich den Pflichten aller Deutschen im weiten Reich und sind ~~noch~~ noch besonderer Art und vielleicht schwerer, weil sie im gemischtvölkischen Raum zu erfüllen sind. Die ^{heutigen} geschichtliche Größe des ~~geschehenen~~ Geschehens verlangt von jedem Deutschen, in jeder Stellung und in jedem Standort, vorbildlichste Haltung. Oberster Grundsatz hat zu sein: das ganze Leben und die ganze Arbeit gehören Führer und Reich. Jeder

Volksgenossen hat unter bewußter Hintansetzung aller sich bietenden persönlichen Bequemlichkeiten und Vorteile einzig und allein der kämpfenden Front zu dienen und zu helfen. Wir wissen nicht, wie lange dieser Krieg dauert, wir wissen nur, daß wir, so lange er dauert, durchzustehen haben und durchstehen werden. Mit anderen Worten, der Krieg dauert bis zum deutschen Endsieg. Diese Erkenntnis sowie den Glauben an das Reich und das Vertrauen zum Führer nie wankend werden zu lassen, ist auch eine besondere deutsche Aufgabe in diesem Raume. Sie ist leichter, wo Deutsche geschlossen beisammen wohnen und schaffen, sie erfordert besondere Gläubigkeit und Einsatzfreudigkeit für manchen Deutschen auf einsamen Posten, der oft inmitten einer feindlichen Umwelt, ausgesetzt täglichen Einflüsterungen und Schikanen, die deutsche Stellung zu halten hat. Die Nöte und Sorgen dieser Männer und Frauen kennen und werten ~~wir~~^{wir}, ihnen gehört unser besonderer Schutz; das Reich bürgt für ihre Sicherheit. Im allgemeinen vollbringt die lebende deutsche Generation, seit sie durch den Führer zur Volksgemeinschaft zusammengeschweißt wurde, Höchstleistungen auf allen Gebieten, wie nie zuvor in der Geschichte. Natürlich gibt es auch bei uns einige Neunmalklugen und Übergescheite. Es sind zum Glück nur ganz wenige, typische Spießernaturen oder Menschen, denen Geschäft, eigenes Ich und gesellschaftliche Neigungen und Bindungen über alles gehen. Sie sind kleinmütig, Schwäch-

linge, befallen von Kritiksucht, aber gefährlich, weil sie anstecken. Wir kennen auch diese Kreise ganz genau und werden nunmehr rücksichtslos gegen jede Art von Meckertun und Defaitismus vorgehen, in Prag, wie anderwärts in irgendeinem Großstadtsumpf. Kritik und Urteil stehen nur dem zu, der das gewaltige Geschehen der Gegenwart wirklich begreift, die Dinge in ihrer Tragweite übersieht und in der Lage ist, seine Erkenntnis zum Nutzen der Volksgemeinschaft anzuwenden.

Für die bisherige deutsche Leistung zu danken, ist heute noch nicht die Zeit und steht mir nicht zu. Jede deutsche Arbeit, jede deutsche Leistung ist in dieser Zeit selbstverständliche Pflicht. Den Dank werden einst der Führer und das neugeschaffene Reich all ~~denen~~ Millionen deutschen arbeitenden Menschen und unseren Kindern abstaten, wenn nach dem deutschen Sieg die Kanonen verstummt sind. Jetzt mahnt uns die Stunde zu weiterem rastlosen Kampfe, zu unermüdlischen Schaffen. Wer künftig von Deutschen und Tschechen über dieses Moßaufer schreitet, auf dem wir heute stehen, soll denken an das Werk und den Mann, der vorzuleben und vorzusterben verstand, für das Reich und des Reiches Aufgabe in Böhmen und Mähren.

Das schönste Ufer des deutschen Stromes dieser Stadt, zu Füßen der alten Kaiserburg, mit dem einmaligen Blick empor zu den Mauern und Türmen der Stätte, in

der deutsche Kaiser, Könige und der Führer des neuen Reiches Reichsgeschichte gestalteten, trägt von dieser Stunde an den Namen "Reinhard-Heydrich-Ufer".

.....(Wendung - die Ehrenkompagnie präsentiert)....

Ich vollziehe hiermit die Umbenennung.....

.....(Rückwendung)

Wir grüßen den Führer !

.....(Lieder der Nation)

Der Befehlshaber der Ordnungspolizei
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Ia 51 00

Prag, den 15.10.1942.

16

Göhere W. Pol. Führer
beim Reichsprotector
in Böhmen u. Mähren
- Adjutant -

Betr.: Umbenennung der Moldaulände.

- 1.) Am Sonntag, dem 18.10.42, 11.00 Uhr, wird in Prag die Moldaulände in feierlicher Weise in Reinhard Heydrich-Ufer umbenannt. Staatssekretär W-Gruppenführer Frank hält die Weiherede. Der Stellv. Reichsprotector, Generaloberst Daluge wird anwesend sein. Die Mitglieder der Protektoratsregierung sind eingeladen worden. Die deutsche Bevölkerung ist durch die Presse zur Teilnahme aufgerufen worden.
- 2.) Die Ehrengäste, die Ehrenkompanie der Waffen-W, die Allg. W und die anderen Gliederungen werden gemäss anliegender Skizze (nur für Kp.) vor dem Hause Moldaulände 68 Aufstellung nehmen.
Anfahrt der Ehrengäste aus Richtung Karlsbrücke. Abfahrt des Stellv. Reichsprotectors und des Staatssekretärs nach Beendigung der Feier in Richtung Karlsbrücke. Die übrigen Ehrengäste fahren in Richtung Viktoria-Kaffee ab. Die Wagen dieser Ehrengäste werden nach der Anfahrt durch das NSKK durch die Annagasse umgeleitet und vor dem Hause Moldaulände 66 zur Abfahrt bereit gestellt.
- 3.) Die äussere Absperrung wird durch die Protektoratspolizei durchgeführt. Den Sicherungsdienst innerhalb dieser Absperrung führt die Gestapoleitstelle Prag (Kriminalkommissar Jantur) durch.
- 4.) Für den Schutz des Stellv. Reichsprotectors und des Staatssekretärs bei der An- und Abfahrt und während der Feier wird der Gestapoleitstelle eine vom Pol. Rgt. 20 zu stellende Kompanie in Stärke von 2 Offizieren und 100 Wachtm. (Dienstanzug, Stahlhelm, Pistole) zur Verfügung gestellt.
- 5.) Beginn des Sicherungsdienstes 10.00 Uhr. Voraussichtliche Dauer bis 12.30 Uhr.

V e r t e i l e r :

Pol.Rgt. 20 (m.Abdr.f.Btl.u.Komp.) 3

Stab: General, Chef d.St., Ia,Ib,A je 1 . 5

Nachrichtlich:

Stellv.Reichsprotector (Adj.) 1

HöH. W- und Polizeiführer (Adj.) 1

Primatorstellvertreter 1

Gestapoleitstelle 1

12



Für den Befehlshaber,
Der Chef des Stabes.

gez. M o n t u a .

16a

Abteilung
in Bonn u. Köln
des Reichsgerichtes
Herrn Dr. G. G. G.

Abt. IV

15.10.1942.

Zur Rede am 18.10.1942

1.
S. d. d.
(drück)
18/10.42.

Kollent

Rundfunk London, 12.10.42

tschechisch, 18.30 Uhr.

17
10/10

" Heute ist es gerade ein Jahr her, dass Heydrich den Sokol auflöste. Dadurch erscheint auch die Schliessung der tschechischen Hochschulen zum Beispiel in einem anderen Licht. Sie geschah nicht nur deshalb, um die tschechische Intelligenz zu vernichten, sondern auch aus dem Grunde, um den jungen Tschechen jede Möglichkeit einer Zusammenkunft zu nehmen. Deshalb mussten nacheinander die Organisationen des Sokol, des "Národní souručenství" und schliesslich als die letzte auch der "Orel" daran glauben. Das sind Tatsachen, die alles Phantasieren Háchas und Moravec's von einer kulturellen Autonomie der Tschechen Lügen strafte. Jede wirklich tschechische Organisation erscheint den Deutschen als eine Sammelstätte für den Hochverrat. Und dies kann auch von uns nicht einmal gänzlich abgeleugnet werden, denn es ist einfach unmöglich, dass nicht dort, wo Tschechen f r e i w i l l i g zusammenkommen, ein Zentrum des Widerstandes gegen die deutschen Unterdrücker entstünde. Wenn sich dies anders verhalten würde, dann hiesse dies nur, dass das tschechische Volk sich selbst aufgegeben hat. Da dies jedoch nicht so ist, und der tschechische Mensch jede Möglichkeit, seine Widerstandsgefühle zum Ausdruck zu bringen, wahrnimmt, wird von den Nazisten eine tschechische Organisation nach der anderen aufgelöst. Es spielt dabei keine Rolle, ob es sich um wahrhaft nationale Organisationen handelt, oder um solche, bei deren Taufe die Deutschen selbst Pate standen wie zum Beispiel das "Národní Souručenství" den deutschen Plänen entsprechend müssen sie alle verschwinden."

Rundfunk London, 9. Oktober 1942

18

tschechisch, 18.30 Uhr.

"Öffnet die tschechischen Universitäten! Mitte November, also in 5 Wochen, endet die Straffrist von drei Jahren, während derer die tschechischen Hochschulen geschlossen waren. 5 Wochen sind eine kurze Zeit, um die Vorbereitungen für den Neubeginn der Vorlesungen zu treffen. Aber wir sind überzeugt, dass das Protektoratsministerium für Schulwesen und Volkskultur alles unternehmen wird, damit der Unterricht Mitte November wieder begonnen werden kann. Auf Grund Moravec's Ausführungen können wir uns nicht vorstellen, dass das "kameradschaftliche und brüderliche Volk der Deutschen", wie er es zu nennen pflegt, den Tschechen die Möglichkeit einer höheren Bildung nehmen wollte. Wir sind überzeugt, dass unser "grosses Brudervolk" die eingekerkerten Lehrer, Studenten und Professoren befreien wird. Unser Führer wird bestimmt den "grossen Führer des deutschen Reiches" überzeugen können, dass es ein Verbrechen wäre, dem tschechischen Volk eine wissenschaftliche und künstlerische Weiterbildung vorzuenthalten. Wenn dagegen Herr Moravec der persönlichen Meinung sein sollte, das tschechische Volk sei heute nicht reif genug für politische Betätigung, so lässt es sich doch nicht leugnen, dass es vor 600 Jahren dem böhmischen König Karl IV reif genug erscheint, ihm die erste Universität in Mitteleuropa zu schenken. Aus ihr sind unzählige Wissenschaftler und politische Führer hervorgegangen. Wir erwarten also, dass das Ministerium für Schulwesen und Volkskultur mit Hilfe des grossen brüderlichen Volkes alles zur Wiedereröffnung der tschechischen Hochschulen vorbereiten wird. Moravec sagt immer: "Benehmt Euch den Deutschen gegenüber wie es sich gehört. Sie sind Eure Brüder. Sie werden uns dafür belohnen." Wir wissen, wie es mit dieser Brüderlichkeit aussieht. Das Beispiel von Kain und Abel steht warnend vor unseren Augen. Kain erschlug den Abel. Aber Kain endete wie ein Hund. Und das Zeichen der Schande blieb unauslöschlich auf seiner Stirn.".....

Rundfunk London, 6. Oktober 1942

tschechisch, 18.30 Uhr.

19

" Ihr habt da von dem bevorstehenden Besuch einer japanischen Studentendelegation der Prager Hochschulen gehört. Wenn es Hochschulen heisst, so kann es sich nur um die deutschen handeln, denn die tschechischen Hochschulen wurden auf die Dauer von 3 Jahren geschlossen. Nun sind diese drei Jahre aber vorbei, und wir erwarten daher, dass Hitler wie immer auch diesmal sein Versprechen halten wird und die tschechischen Hochschulen in Kürze wieder eröffnet werden!"

Rundfunk London, 25. September 1942
tschechisch, 18.30 Uhr.

"!... Moravec hat weitere Schritte unternommen, um die Bildung der tschechischen Jugend zu "fördern". Voriges Jahr wurden die Schulen zwei Monate geschlossen. Heuer werden sie sieben Wochen geschlossen. Zu erwarten ist, dass sie auch um die Weihnachtszeit geschlossen werden. Die Gründe, die Moravec vorgibt, sind einmal Kolennot, dann wieder muss die Schuljugend Kartoffeln ernten gehen. Immer findet sich ein Grund, um die tschechischen Schulen auf einige Zeit zu schliessen und so zahlreiche Lücken in der Bildung der tschechischen Jugend entstehen zu lassen. Die tschechischen Hochschulen sind nun schon drei Jahre geschlossen. Und kein Zeichen deutet darauf hin, dass sie wieder eröffnet werden, im Gegenteil, die Deutschen gehen nun daran, die im Rang nächsten Schulen ebenfalls zu schliessen. Eine kommt nach der anderen dran.... Eine tschechische Abordnung, die sich in der Schulfrage an Karl Hermann Frank wandte, erhielt die ungewohnt offenerzige Antwort: "Wenn die Tschechen den Krieg gewinnen, dann werden sie Schulen haben soviel sie wollen. Wenn wir den Krieg gewinnen, bekommt ihr überhaupt keine Schulen mehr. Aus dieser Antwort ersehen wir deutlich, dass die Zukunft der tschechischen Jugend nur dann gesichert werden kann, wenn die Deutschen den Krieg verlieren und wir ihn gewinnen. Jeder trage mit allen Kräften zur Vernichtung des Gegners bei. Nur unser Sieg kann verhindern, dass das tschechische Volk nicht zum Sklavenvolk gemacht wird. Für diesen Sieg kämpft die Menschheit an allen Fronten der Welt. Es ist aber auch der Kampf an der Heimatfront von grösster Bedeutung....." .

Rundfunk London, 22. September 1942,
tschechisch, 18.30 Uhr.

".....Im November d.J. 1939 wurde von den Deutschen die älteste Universität, die Karlsuniversität geschlossen. Gleichzeitig wurden auch alle übrigen tschechischen Hochschulen geschlossen. Diese Massnahme war, so hiess es damals, wegen der studentischen Unruhen getroffen worden und sollte auf die Dauer von drei Jahren in Geltung bleiben. Und da ja bekanntlich Hitler alle Versprechen dem tschechischen Volke gegenüber hält, so hat er eine herrliche Möglichkeit vor der ganzen Welt und besonders vor dem tschechischen Volke zu zeigen, dass er sein Wort zu halten weiss. In kurzer Zeit sind die drei Jahre um, wir erwarten daher, dass sich in kurzer Zeit die Tore der tschechischen Hochschulen wieder öffnen werden und Tausende von tschechischen Studenten zu ihrer Arbeit zurückkehren können."

Rundfunk London, 24. September 1942,
tschechisch, 18.30 Uhr.

"15 Minuten Gespräche mit der Heimat:

Nur noch wenige Wochen fehlen zu jenem 15. November des Jahres 1939, wo die tschechische Studentenschaft zum Begräbnis Jan Obletals (?) in den Strassen Prags demonstrierte. Uns sind alle Ereignisse jener vergangenen schweren Zeit noch lebendig in Erinnerung. Wir wissen, als wäre es heute, wie von deutscher Seite die schrecklichsten Massnahmen auf Grund dieser Studentendemonstrationen getroffen wurden, wie die Massenhinrichtungen der besten unserer Studenten folgten und wie schliesslich als Strafmassnahme die tschechischen Hochschulen auf die Dauer von 3 Jahren geschlossen wurden. Diese Schliessung erstreckte sich nicht nur auf die Prager Karlsuniversität und die dortige technische Hochschule, sondern auch auf eine Anzahl weiterer tschechischer Hochschulen in den Städten Brünn, Olmütz und Pribram. Doch nun sind in kurzer Zeit die 3 Jahre um und wir hoffen daher, dass die Protektoratsregierung und vor allem das sogenannte Ministerium für Schulwesen und Volkskultur die nötigen Anstrengungen an den Tag legen wird, um die Wiedereröffnung der tschechischen Hochschulen gemäss dem Versprechen Hitlers durchzusetzen."..

22

III B - SA 226/5

An den
Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
~~SS~~-Gruppenführer K.H. Frank,

Prag.

Betr.: Meinungsäußerungen zur Rede des Herrn Staatssekretärs vom 18.10.1942

Vorg.: Hier Tagesbericht 126/42 vom 20.10.1942

Zur Rede des Herrn Staatssekretärs vom 18.10.1942 konnten noch nachstehende Einzeläußerungen von Angehörigen verschiedener Bevölkerungskreise erfasst werden:

Charel Chalupa, Chefredakteur des "Národní střed".

Ich war überrascht, wie schlecht Frank aussieht. Er scheint überarbeitet oder krank zu sein. Seine Rede war ungewöhnlich mild und für verständige Leute ein "Umschlag auf den Kopf". Wichtig ist, dass er nicht das Volk im gesamten verurteilt, wertvoll, dass er nicht nur die Arbeit der Industriearbeiterschaft erwähnt, sondern auch die Landarbeiter herausgestellt hat. Letzten Endes ist seine Begründung für die Nichteröffnung der Hochschulen wohl stichhaltig, aber man kann vielleicht trotzdem mit einer späteren Wiedereröffnung rechnen. Wesentlich erscheint auch, dass er nicht die ganze Intelligenz verurteilt, weil er damit Moravec bloßstellt. Die Kritik an der Jugenderziehung richtet sich ebenfalls gegen Moravec. Es ist klar, dass nur Frank Moravec durchschauen kann und dass er entschlossen ist, den ausschließlichen Einbau von links eingestellten Elementen durch Moravec zu verhindern. In seinen Ausführungen zur Autonomie unter Berücksichtigung der großdeutschen Probleme hat Frank zwar recht, aber der Tscheche

1. u. 2. Organg

1. 26/10.42

Ha

begreift schwer, dass er nur arbeiten muss und nie etwas zu fordern hat, denn er befürchtet, dass man nach dem Kriege seine Arbeit vergessen könnte.

Zejd, Vorstand der landwirtschaftlichen Sektion in der NG.

Frank gab eigentlich erstmalig dem tschechischen Volk eine Hoffnung, indem er alle arbeitenden Schichten lobte. Mit seiner Feststellung, dass jeder, der ehrlich arbeitet nichts zu fürchten hat, trug Frank beträchtlich zur Beruhigung der Leute bei, die in ständiger Angst leben, wegen ihrer Verwandten im Ausland eingesperrt zu werden. Es ist ersichtlich, dass man mit unseren Bauern rechnet und das bestärkt mich in meiner Überzeugung, aus der hauptamtlichen NG-Tätigkeit auszusteigen und auf einem Gut zu praktizieren, damit ich mich nach dem Kriege in der Ukraine ansässig machen kann.

Mrkvička, NG-Sekretär.

Nach tschechisch-psychologischen Überlegungen zu urteilen ist diese Rede die beste, die seit Protektoratserrichtung gehalten wurde. Die Wiedereröffnung der Hochschulen ist vielleicht doch nicht ganz ausgeschlossen und Frank gibt der Intelligenz, die sich für minderwertig gehalten glaubt, die Möglichkeit einer positiven Einschaltung für den Reichsgedanken. Durch die besondere Herausstellung der Leistung der Bauern deutet Frank an, dass derjenige, der ehrlich arbeitet, keinesfalls befürchten brauche nach dem Kriege seinen Grund und Boden verlassen zu müssen. Dies war bisher das größte Hindernis einer Intensivität in der Landwirtschaft. Der Hinweis, dass jeder, der friedlich seiner Arbeit nachgeht beruhigt und sicher sein kann, beseitigt die Angstpsychose, weil die Flüsterpropaganda verbreitet, dass jeder, er könne tun, was er wolle, den Deutschen auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert ist.

Bartoš, Hauptschriftleiter des "Večerní české slovo".

Die Rede sei wohl hart und energisch, aber nicht als



drohend und herausfordernd anzusehen. Wesentlich sei die Feststellung, dass die tschechische Intelligenz zu 90% an reichsfeindlichen Handlungen beteiligt sei.

Zwei Arbeiter untereinander.

Der erste äussert, da hast Du mich hierhergezerrt, damit ich sehen soll, wie Frank wirklich aussieht. Ich habe ihm nicht gesehen und auch nicht verstanden, was er gesagt hat, aber dafür bin ich durch und durch naß geworden. Darauf erwiderte der zweite, ein bischen Regen schadet nichts, aber Frank hat mich auch enttäuscht. Er versteht es zwar gut, unsere Arbeit zu loben, aber das ist auch alles. Deshalb glaube ich, dass es um Heydrich schade ist. Wenn er leben würde, hätten wir in der Kantine eine bessere Versorgung und auch das Brot wäre besser. Hierzu meint der erstewieder, ja, schau, wenn Frank wenigstens durchsetzen würde, dass ordentliches Brot gebacken wird.

Zwei Angehörige der Intelligenzkreise untereinander.

Der Erste: "Was ich immer sagte, hat sich bestätigt. Die Hochschulen werden überhaupt nicht mehr aufgemacht und man findet immer irgendeine Ausrede. Deshalb bin ich auch nicht mehr so genau in Latein. Wozu die Schüler belästigen, wenn heute die klassische Bildung ein Hindernis und der Tagelöhner das Ideal ist! Der Zweite: "Sie haben Recht. Und haben Sie auch gesehen, dass der Name des Ufers nur in deutscher Sprache angebracht ist? Es soll mir niemand davon reden, dass man uns nicht germanisieren will. In solchen Kleinigkeiten verraten sich die Deutschen."

Im Kaffee "Tlapák" am Wenzelsplatz unterhielten sich Sonntag nachmittag zwei Tschechen (anscheinend Staatsbeamte, da einer mit "Herr Rat" angesprochen wurde) über die Schliessung der tschechischen Hochschulen und den Hinweis in der Rede, dass mit einer Wiedereröffnung nicht zu rechnen sei. Hierfür müsste man sich eben bei der tschechischen Intelligenz bedanken. In ihren Kreisen habe man nie mit der Wiedereröffnung der Hochschulen gerechnet. Die tschechische Jugend würde germanisiert oder von den Intelligenzberufen ferngehalten. Dies sei das

3a

wahre Ziel, wenn es auch nicht klar ausgesprochen würde. Wenn Deutschland siege, stünde dem tschechischen Volk keine beneidenswerte Zukunft bevor. Tschechische Lehrbücher für Hochschulen würde es nicht mehr geben. Wer studieren wolle müsse dies an deutschen Hochschulen und aus deutschen Büchern tun. Er sei, äusserte der Eine, nie Mitglied einer politischen Partei gewesen und habe auch Benesch nie geliebt. Aber wenn Frank erkläre, dass jetzt die Bewährungsfrist für die Tschechen abgelaufen sei, dann sehe er darin nur eine neue Drohung gegen die tschechische Intelligenz. Es würde ihn garnicht wundern, wenn jeder akademisch gebildete Tscheche unter Polizeiaufsicht gestellt oder interniert würde.

Im Kaffee "Adria" äusserte ein Tscheche (anscheinend ein kleinerer Angestellter): "Wahrscheinlich bereiten sie wieder etwas für den 28. Oktober vor. Jedesmal wenn Frank spricht, kommen Massenverhaftungen. Wir kennen unsere "Sudetiáken", aber eines schönen Tages kommt auch die Reihe an sie".



Handwritten signature

44 - Stuebennführer

94803

H-Gruppenführer Frank

Sicherheitsdienst NS 44

SD-Zeitabschnitt Prag

24

zu einem Organe

6.26/10.42

Nummer: 127/42

Prag, den 22.10.1942

Tagesbericht

(Streng vertraulich, nur zum persönlichen Dienstgebrauch
des Empfängers)

I. Allgemeine Lage und Stimmung:

Soweit Meinungsäußerungen zur Rede des Staatssekretärs K.H. Frank anlässlich der Umbenennung der Moldaulände in Reinhard-Heydrich-Ufer vom 18.10.42 im einzelnen noch bekannt wurden, kommt überwiegend die Auffassung zum Ausdruck, dass die Ausführungen des Staatssekretärs wohl als ernst gemeint, aber gemässigt anzusehen sind. Besonders die Herausstellung der Leistungen der Arbeiter- und Bauernschaft und die Anerkennung des guten Willens jener Bevölkerungskreise, die ihre positive Einstellung zum Ausdruck brachten, wird als wesentlich empfunden. Beruhigend und vertrauensstärkend habe auch der Hinweis gewirkt, dass bei Erfüllung der Arbeitspflichten niemand befürchten brauche, nach dem Kriege ausgesiedelt zu werden. Unbelehrbare tschechische Intelligenzkreise allerdings sehen in der Rede zumeist nur negative Umstände. Die Auffassung, dass die Ausführungen des Staatssekretärs sehr beachtlich seien, und zum überwiegenden Teile für die Tschechen Positives gebracht hätten, wird auch keinesfalls dadurch beeinträchtigt, dass in Einzeläußerungen zu gewissen Punkten der Rede verschiedene Meinungen zum Ausdruck kommen. So sieht der Chefredakteur des "Národní střed", Chalupa, die Tatsache, dass Frank nicht die tschechische Intelligenz in ihrer Gesamtheit verurteilt habe, als gegen die Auffassung von Minister Moravec gerichtet an. Ein

25-

massgeblicher Abteilungsvorstand der NG-Hauptleitung fühlt sich durch die Anerkennung der Bauernschaft in der Überzeugung bestärkt, dass es am besten wäre, wenn er aus der hauptamtlichen NG-Tätigkeit ausscheiden und auf einem Gute praktizieren würde, damit er nach dem Kriege in der Ukraine eingesetzt werden könne. Von einem gewiegten NG-Sekretär wird die Rede nach tschechisch-psychologischen Überlegungen gesehen und als die beste seit Protektoratserrichtung bezeichnet. Eine Wiedereröffnung der Hochschulen sei in späterer Zeit vielleicht doch nicht ganz ausgeschlossen, weil Frank in seiner Rede die Intelligenz nicht in ihrer Gesamtheit verurteilt, sondern ihr die Möglichkeit gegeben habe, sich tatsächlich positiv für den Reichsgedanken umstellen zu können.

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels am 18.10.1942 in München hat durch die am gleichen Tage gehaltene Rede des Staatssekretärs Frank bei der deutschen wie auch bei der tschechischen Bevölkerung nicht die Beachtung gefunden, wie es sonst bei Reden führender Persönlichkeiten der Fall ist. In deutschen Kreisen wurde zur Rede bemerkt, dass sie besonders geschickt für die bayrischen Verhältnisse zugeschnitten war. Der Appell an die Münchner Bevölkerung, auszuhalten um jeden Preis und sich von andern deutschen Städten nicht beschämen zu lassen, sei bezeichnend für die Stimmung, die dort herrschen müsse. Soweit Stimmen von tschechischer Seite ^{zur Rede} des Reichsministers vorliegen, besagen sie, dass die Führerschaft des Reiches mit dem Aufgebot aller Mittel bemüht sei, die anscheinend sehr pessimistische Stimmung der deutschen Heimatfront zu heben. Die Rede wird als eine Trostrede für die Bevölkerung der luftgefährdeten Gebiete bezeichnet. Man erklärt ferner, dass aus

jeder neuen Rede einer führenden deutschen Persönlichkeit, die stetig wachsende Angst der deutschen Führung bzw. das Ende ihrer Herrschaft herauszulesen sei.

Die am 1. Oktober 42 erstmalig erschienene Wochenzeitschrift "Zteč", die vom Kuratorium für Jugend-
ziehung herausgegeben wird und für die eine umfang-
reiche Propaganda entfaltet wurde, fand bei den Tsche-
chen zwar starke Beachtung, wurde jedoch fast durch-
wegs auf Grund ihres Inhalts und Aufmachung negativ
beurteilt. Zumeist wird geäußert, die Zeitschrift
sei keine tschechische, sondern eine ins Tschechische
übersetzte deutsche Zeitschrift. Der Inhalt sei zu
akademisch gehalten, weshalb sie nicht den gewünschten
Einfluss auf die tschechische Jugend ausüben könne.
Tschechische Lehrer erklärten zur Zeitschrift, man
solle sie doch endlich mit derartigen Propagandamitteln
in Ruhe lassen. So lange ein Minister Moravec und Vaj-
tauer in diesem Blatt ihre Artikel schrieben, habe es
ja doch keinen Wert. In den Schulen sei man nur des-
halb in ein Abonnement für jede Klasse eingegangen,
um nicht unangenehm aufzufallen, da von Seiten des
Schulministeriums grosses Interesse für die Zeitung
gezeigt wird.

Gegenwärtig werden im Protektorat in grösserer
Anzahl wieder Deutschprüfungen für die tschechische
Lehrerschaft abgeschlossen. Dabei zeigt sich bis
auf wenige Ausnahmen, dass die Kenntnisse der deut-
schen Sprache gerade bei der tschechischen Lehrerschaft
noch ausgesprochen mangelhaft sind, wenn auch auffiel,
dass unter den jüngeren Prüflingen - entgegen allen
Erwartungen - verschiedentlich gute Ergebnisse fest-
gestellt wurden. Die schlechten Ergebnisse werden zum
Teil darauf zurückgeführt, dass die Lehrerschaft erst
kurz vor Beginn der Prüfungen die Sprachkurse ernst
nahm und nun versuchte, das Versäumte nachzuholen.

Gerüchte über eine baldige Veränderung der Gesamtpolitischen Situation sowie über die Möglichkeit, trotz mangelnder deutscher Sprachkenntnisse wegen des Personalmangels weiter im Dienst bleiben zu können, verstärkten die negative Einstellung.

Aufschlussreich ist das Ergebnis im Bezirk Podiebrad, wo von 286 Prüflingen 32 % nicht bestanden und 16 % verpflichtet werden mussten, weiterhin deutsche Sprachkurse zu besuchen. Darunter befanden sich Prüflinge, die nicht einmal sämtliche deutschen Buchstaben kannten. Selbst die Grundregeln der deutschen Sprache waren etwa der Hälfte der Prüflinge unbekannt. Besonders auffallend waren die Unkenntnisse in historischer, geographischer und ideologischer Hinsicht; selbst auf den einfachsten Gebieten wussten einzelne Lehrer nicht Bescheid, wie z.B. ein Oberlehrer, dass an der Spitze einer Bezirksbehörde der Bezirkshauptmann steht. Die Prüfungen fielen besonders schlecht bei den Landlehrern, den Religionslehrern sowie den Haushaltslehrerinnen und Kindergärtnerinnen aus. Im allgemeinen liessen die Ergebnisse bei etwa 75 % der Lehrerschaft auf ein absolut passives Verhalten schliessen. Bezeichnend ist der Ausspruch eines Sprachkursleiters, dass man von der Ideologie des Nationalsozialismus nichts zu wissen brauche. Andererseits kann nicht geleugnet werden, dass bei den Lehrkräften, die guten Willens waren, ausgesprochen erfreuliche Erfolge erzielt wurden. Es gab Lehrer, die vor 3/4 Jahren überhaupt noch keine deutschen Sprachkenntnisse hatten, ihre gesamte Freizeit jedoch für die Erlernung der deutschen Sprache verwandten und nunmehr über sehr gute Kenntnisse verfügen. Deutscherseits wurde vorgeschlagen, derartige Lehrkräfte für ihren Fleiss in irgend einer Form zu belohnen oder zu fördern. Eine Heraushebung dieser Lehrer, die fast durchwegs dem Reichsgedanken gegenüber aufgeschlossen sind, würde auf viele andere Lehr-

kräfte sicher anregend und anziehend wirken. Umgekehrt könnte bei denjenigen Lehrern, die absolut keinen guten Willen zur Erlernung der deutschen Sprache zeigen, eine rigorosere Behandlung einsetzen. Die Oberlehrerstellen an Volks- und Hauptschulen müssten dementsprechend umbesetzt werden; schon nach kurzer Zeit würde wahrscheinlich die Bereitwilligkeit, die deutsche Sprache zu erlangen, wesentlich verstärkt werden.

II. Einzelmeldungen:

Am 18.10.42 fand in Kralowitz eine Sitzung des NG-Bezirksausschusses unter Teilnahme des NG-Kreisgebietsleiter Souček aus Pilsen und zahlreicher Funktionäre statt. In einer Ansprache erklärte Souček u.a., dass die Lage der NG mit der Übernahme der Aufklärungsaktion für das Propagandaministerium wesentlich geklärt sei. Die Aufklärung habe durch Vorträge zu erfolgen, die in jedem grösseren Ort durchgeführt werden müssten, wobei der Besuch statistisch erfasst und über die Stimmung und Auswirkung der Vorträge besonders berichtet werden müsse. Die während der Ansprache Součeks gezeigte nervöse Haltung und die fast flehentliche Bitte, die angeordnete Propaganda aufs Kräftigste zu unterstützen, erweckte jedoch bei den Teilnehmern den Eindruck, dass die Lage für die NG doch nicht so geklärt sei, wie Souček behauptete, sondern dass es sich bei der Aufklärungsarbeit nur um eine Pre handle, die der NG zugestanden worden sei. Man könne sich auch von dieser Aufklärungsaktion keinen besonderen Erfolg versprechen, da die von der Zentralleitung zur Verfügung gestellten Vorträge lediglich vorgelesen werden und somit keinerlei Überzeugungskraft besäßen.

Der NG-Kreissekretär Valenka in Pilsen äusserte vor einigen Tagen über die Zukunftsaussichten der NG, dass diese spätestens in zwei Monaten liquidiert werde, da sie sich seiner Ansicht nach nicht mehr länger halten könne, nachdem man ihr bereits alle wesentlichen Unterorgane genommen habe. Dazu wurde jedoch von dem Bezirkssekretär Kulich von Pilsen-Stadt erklärt, Berlin habe das Lügen von Moravec gegen die NG schon satt und daher entschieden, dass sie endgültig bleibt, zumal man genau wisse, dass es besser sei, diese Organisation zu belassen, als die gesamten Mitglieder sowie die Funktionäre unkontrolliert im Trüben fischen zu lassen.

Der NG-Bezirkssekretär von Politschka (Bez-Leitomischl) hat seine Funktion niedergelegt und damit

gleichzeitig seinen Austritt aus der NG erklärt. Seinen Entschluss motivierte er damit, dass eine weitere Mitgliedschaft bei der NG sinnlos sei, weil er einen Zweck für ihre jetzige Arbeit nicht sehe.

Wie aus Prag gemeldet wird, wird unter NG-Mitgliedern das Fehlen einer eigenen NG-Zeitung sehr vermisst. Von der NG-Leitung sollen deshalb Bestrebungen im Gange sein, möglichst bald eine eigene Zeitung zu gründen.

Anlässlich einer kürzlich stattgefundenen Rücksprache des NG-Bezirksleiters Dr. Urban aus Kuttenberg beim NG-Kreisgebietsleiters Kottas in Kolin über die Einführung des deutschen Grusses innerhalb der NG, verabschiedete sich Dr. Urban mit dem deutschen Gruss, während Kottas, von dem die Anregung, den deutschen Gruss innerhalb der NG einzuführen, ausging, auffälliger Weise nur mit einer Verbeugung dankte.

Der NG-Kreisgebietsleiter Paulik in Brünn versucht, den früheren NG-Kreisgebietsleiter Petran, der z.Zt. bei einer Krankenkasse angestellt ist, wieder zur NG zurückzuholen. Nach einer Äusserung des ehemaligen Bezirkssekretärs Hunkes, der mit dem komm. Leiter der NG, Dr. Krejčí, verwandt ist, hat K. die Absicht, alle diejenigen Personen, die aus eigener Initiative die NG verlassen haben, wieder zurückzuholen, weil sie seiner Meinung nach gute Kräfte seien. Auch Petran habe die Absicht, falls ihn Dr. Krejčí darum bitten würde, wieder zurückzukehren.

General Gajda teilte vor ca 8 Tagen dem Leiter der NOF in Brünn, Brečka, vertraulich mit, dass er von einer höheren tschechnischen Stelle angegangen worden sei, Material gegen Minister Moravec zu liefern. Er habe dies jedoch abgelehnt.

Der als deutschfeindlich bekannte Direktor der Hauptschule in Friedland (Bez. Friedberg) stellte dem deutschen Leiter eines Deutschkurses für die Abhaltung des Unterrichts einen Kellerraum zur Verfügung, mit der Begründung, die Klassenräume wären erst vor kurzem parkettiert worden und müssten deshalb geschont werden. Von dem deutschen Leiter des Kurses wurde daraufhin der Unterricht eingestellt.

In Kuttenberg konnte in letzter Zeit wiederholt festgestellt werden, dass die tschechische Bevölkerung erst nach Ablauf der Wochenschau das Kino betritt.

Bei den vor kurzem durchgeführten Deutschprüfungen für tschechische Lehrer im Bez. Kolin sind von 357 Prüflingen 167 durchgefallen. Im Bez. Tschaslau haben von 352 Prüflingen 97 die Prüfung nicht bestanden.

In Putzeried (pol. Bez. Taus) meldeten sich drei bisher tschechische Familien, deren Kinder die deutsche Schule besuchen, aus freien Stücken zum Deutschtum. Vom deutschen Schulleiter wird dazu erklärt, dass die Kinder, die in Putzeried die deutsche Schule besuchen, ihre Eltern nicht unmassgeblich beeinflussen, sich zum Deutschtum zu melden und somit eine Propaganda entfalten, wie es Erwachsene nicht besser tun könnten. Die Kinder hätten ein selbstbewusstes Auftreten und würden den Eltern erklären, mit Tschechen nichts mehr gemein haben zu wollen, da sie von diesen wegen ihres deutschen Schulbesuches verachtet werden. Bei den drei tschechischen Familien handelt es sich um gut situierte Handwerkerfamilien.

Der tschechische Distrikt- und Kassenarzt, Jacenko, in Unter-Biela (pol. Bez. Kralowitz) wurde gelegentlich einer Revision des tschechischen Amtsarztes, Havel, und eines Beamten der Bezirksbehörde grober Unregelmässigkeiten überführt, wofür ihm lediglich ein schriftlicher Verweis erteilt wurde.

In den letzten Tagen erhielten Angehörige der Polizeidirektion in Mähr. Ostrau tschechisch-sprachige Drohbriefe, die u. a. folgendes beinhalteten: "Schmutziger Verräter, bereite Dich auf den Tag der Vergeltung vor, der kommen wird. Für Deine Verbrechen wirst Du zum Tode verurteilt und glaube nicht, dass Du der Strafe entgehst. Dies ist eine letzte Warnung". Unterzeichnet sind die Briefe mit "Das Brigadekommando Volksrächer".

Ri.

Der Leiter der Gruppe Rundfunk

Prag, den 20.10.1942

31

Herrn Abteilungsleiter IV
SS-Sturmbannführer W o l f
im Hause

Wolff 21/10

Ich überreiche anbei den Text der Durchsagen der Rede des
Staatssekretärs im Nachrichtendienst des Reichsrundfunks.
Die Unterlagen ~~w~~urden vom Pressebüro geliefert.

1 Anlage

An das Büro
das fern Nachrichten
Wolff; zum Anford. N.T. 20/10
1/2/10
21/10

Reichs-Rundfunk. 32

Durchsage über die Rede des Staatssekretärs Frank Sonntag den 18. X. 20. Uhr.

Staatssekretär Frank hielt heute bei der Umbenennung der Prager Moldaulände, die künftighin den Namen Reinhard Heydrich-Ufer tragen wird, eine Rede, in der er daran erinnerte, dass Heydrich als Blutzuge für die Erhaltung und Sicherung des Reichs gefallen sei. Staatssekretär Frank führte dann weiter aus: Nach der formellen staatsrechtlichen Einverleibung Böhmen und Mährens in das Reich heisst nun die Aufgabe restlose geistige und seelische Ruckerobung Böhmen und Mährens und seiner Bevölkerung für das Reich und den Reichsgedanken. Staatssekretär Frank gedachte mit Dank und Anerkennung des tschechischen Bauern, der restlos seinen Pflichten aus gegenüber folgt und reich nachkommt und des tschechischen Arbeiters, der in den Bergwerken und grossen Rüstungsbetrieben gute und saubere Arbeit geleistet hat. Wenn wir bisher gegen die tschechische Intelligenz scharf Stellung bezogen haben, so betonte Staatssekretär Frank, so taten wir es deshalb, weil 90 v.H. aller staatspolizeilich festgestellten Reichsfeinde die Träger der hier so beliebten verlogenen Flüsterpropaganda, ~~der~~ ^{der} Halberskrets der Heydrich-Mörder und der feindlichen Agenten aus der tschechischen Intelligenz stammten. Die tschechische Emigranten-Clique in London, der es eine zeitlang den Atem verschlagen hatte, ~~setzt~~ ^{setzt} jetzt neuerdings zu Aufstand und Sabotage. Daher haben wir zunächst einmal die Angehörigen dieser gegen ihre eigenen Volksgenossen ^{so} rücksichtslosen Schwätzer in Gewahrsam genommen und einem Internierungslager zugeführt. Von jedem Deutschen in Böhmen und Mähren, so schloss Staatssekretär Frank, wird in jeder Stellung und auf jedem Standort vorbildliche Haltung verlangt. Oberster Grundsatz sei, das ganze Leben und die ganze Arbeit gehören Führer und Reich.

Durchsage um 22.00 und 24.00 Uhr.

Staatssekretär Frank hielt heute bei der Umbenennung der Prager Moldaulände, die künftighin den Namen Reinhard Heydrich-Ufer tragen wird, eine Rede, in der er daran erinnerte, dass Heydrich als Blutzuge für die Erhaltung und Sicherung des Reichs gefallen sei. Frank betonte als weitere Aufgabe nach der formellen staatsrechtlichen Einverleibung Böhmen und Mährens in das Reich die geistige und seelische Ruckerobung dieser Gebiete und ihrer Bevölkerung in das Reich und den Reichsgedanken.

Durchsage vom 19.10.1942 um 20.00 Uhr im Rahmen des Nachrichtendienstes.

Die Rede des Staatssekretärs Frank zur feierlichen Umbenennung der Moldaulände in Prag in Reinhard Heydrich-Ufer wird von den tschechischen Montagsblättern eingehend kommentiert.

Die Feier, die dem Gedächtnis des für das Reich gefallenen SS-Obergruppenführers Heydrich gewidmet war und an der seine Witwe und der Stellv. Reichsprotector SS-Oberstgruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge teilnahmen, war nach dem Urteil der Prager Zeitungen ein neuer eindringlicher Aufruf an das tschechische Volk zur Mitarbeit.

Die Zeitung "Narodní politika" schreibt: "Das Vermächtnis Heydrichs für die Tschechen lautet: sich durch wertvolle Arbeit im Reich an bedeutsamer Stelle zur Geltung zu bringen."

Zu den anerkennenden Worten Franks über die Haltung der tschechischen Arbeiterschaft bemerkt die Zeitung "Národní práce": "Den tschechischen Arbeitern werden nach der Erkämpfung des Endsieges als ersten die Segnungen der neuen sozialen Ordnung zugutekommen, die der Nationalsozialismus geschaffen hat!"

Am Bureau B. Z.

Abteilung IV - Rundfunk
Rundfunk-u Helldienst

Berichte vom 20. Oktober 1942.

London - (tschechisch) 18.30 Uhr.
Prüf. Nr. 291/II. /42.

ausgegeben 34
Streng vertraulich!
Nur für den persönlichen
Dienstgebrauch!
In eigener Verantwortung
zu vernichten!
(355 c RSTGB).

Der erste Lord der brit. Admiralität Alexander stellte in einer Rede in London fest, dass seit Kriegsbeginn 530 U-Boote der Achse versenkt wurden.

"Ich wiederhole, dass die ganze Strategische auf die Voraussetzung aufgebaut ist, dass unsere Marinewege gehalten werden. Nicht nur wegen den Transporten an Kriegsmaterial, sondern weil sie nötig sind, um den Krieg auf feindlichen Boden zu übertragen.

Im Kaukasus finden heftige Kämpfe statt. Bei Mozdock wird der deutsche Vormarsch gegen die Naftawquellen von Grosno immer noch aufgehalten. Der heutige deutsche Wehrmachtsbericht meldet starke russische Gegenangriffe.

Am Schwarzen Meer fanden südöstlich von Noworosijsk Kämpfe um eine wichtige Strasse statt. Die Russen wurden aus 2 Orten zurückgedrängt.

Russische Partisanen brachten an der Minskkfront hinter den Deutschen Linien einen Zug zum Entgleisen, (durch Sprengbomben).

In Ägypten werden die Kämpfe lebhafter.

Luftangriffe: Die Flugplätze von Fuka und El Daba wurden angegriffen.

Der Hafen von Tobruk wurde angegriffen. Das Kommuniqué von Kairo meldet Die Landarmee war in keine Kämpfe verwickelt. In den letzten 12 Stunden wurden 9 feindl. Luftangriffe auf Malta gezählt.

Ferner Osten: Salomoninseln: Auf der Insel Guadalcanar sind in diesem Monat 15.000 Japaner helandet.

Ein japanischer Angriff auf amerik. Stellungen wurde abgeschlagen.

Auf Neu-Guinea haben alliierte Streitkräfte 3 japanische Gegenangriffe auf den Stanley-Höhen abgeschlagen.

Laval hält heute Abend eine Rede im Rundfunk. Dies wird ein verzweifelter Apell an die Franzosen sein, doch endlich willige Sklaven der Deutschen zu sein.

Die polnische Regierung erliess einen Erlass demzufolge alle Deutschen die sich in Polen Verbrechen zuschuldekommen liessen, bestrafen werden. Gespräche der Heimat.

Es spricht Frantisek Nemeč, Minister für soziale Wohlfahrt: " Die Freiheit eines Volkes ist wichtiger als das Wohlergehen einzelnen. Nur ein Volk, dessen Angehörige nach diesem Grundsatz leben, und sterben, gewinnen eine Leben in Freiheit. Das tschechische Volk hat diese Grundsätze durch das Blut von Hundertern von Märtyrern bewiesen. Sie starben deshalb, weil sie als Tschechen fühlten, dachten und handelten. Weil sie die Tschechen blieben als die sie geboren wurden. Männer und Frauen, alle sind sich ihrer nationalen Pflicht bewusst und handeln dementsprechend, sie stellen ihren Mann genau so, wie die Soldaten an der Front.

Tausende kämpfen einen unterirdischen Kampf. Nichts kann der Ausübung unserer nationalen Pflicht Einhalt gebieten. Wir sind uns dessen bewusst, mit wem wir es zu tun haben. Denn es gibt kein menschliches und moralisches Gesetz, welches nicht von den Nazis übertreten wird. Man müsste ins Mittelalter zurückgreifen, um Parallelen für ihre Schandtaten zu finden. Kinder und Frauen von Kämpfern, die offen kämpfen, werden in der Heimat gequält. Aber wir kämpfen weiter! Wir sind stolz auf die Erfüllung unserer nationalen Pflicht. Wir kämpfen alle. Zu Hause kämpft der Arbeiter und der Bauer in einer Linie mit dem Intelligenzler. Wir sind einheitlich. Wir kämpfen gegen den Feind an Seite der Alliierten bis zum Endsieg. Es gibt kein Mittel, das uns von diesem Ziel abbringen könnte. Denn die Freiheit unseres Volkes ist uns wichtiger als die Freiheit eines einzelnen.

"Franks Rede vom letzten Sonntag weist einen solchen Reichtum an Drohungen, Ungerechtigkeiten und Lügen auf, dass wir noch oft auf sie zurückkommen werden. Das Programm Franks für Mähren und Böhmen ist in dieser Rede enthalten. Der "Widerliche" Frank", wie ihn ja Masaryk nannte, sagte unter anderem: "Wir werden nicht ruhen, bis das nationale Programm Heydrichs in Böhmen und Mähren erfüllt ist. Was Heydrichs Programm enthält, weiss Frank, aber er sagt es nicht. (Eine andere Stimme): Sein Programm ist klar: Gegen die Tschechen soll in Etappen vorgegangen werden. Zuerst behauptete Hitler in München, unsere Grenzgebiete seien seine letzte Forderung an uns. Dann bekamen wir die Autonomie, dies wurde dann durch die Tatsachen überwunden, mit Hilfe einiger Quieslinge, die sich bemühen die Moral unseres Volkes zu untergraben. Die politische Entwicklung seit 1938 bestand hauptsächlich in Terror, gleichzeitig wurde den Bauern und Arbeitern geschneidete Versprechungen gegeben, denn ohne ihre Arbeit wären die deutschen Kriegserfolge unmöglich. Frank sagte, die Autonomie für die Tschechen sei lächerlich und auch die Germanisierung sei ein lächerliches und überwundenes Ziel. Wir verstehen: das Volk soll vollständig verschwinden, nicht nur der Sprache nach, sondern auch biologisch. Das Hauptverbrechen des tschechischen Volkes ist, dass es sich über Tausend Jahre als Volk behauptet hat, trotz der deutschen Nachbarn! Die Vernichtung unseres Volkes ist der politische Befehl Heydrichs, von dem Frank spricht. Frank sagte: Die Aufgabe des tschechischen Volkes ist nicht Forderungen zu stellen, sondern zu arbeiten. Wofür sollen wir Tschechen arbeiten? Doch nicht dafür, dass Heydrich so viele unserer Volksgenossen mordete? Auch Frank ist nicht so dumm, dass er meint wir glauben ihm, dass der Mörder Heydrich ein Held, und unsere patriotischen Freiheitskämpfer Mörder waren. Dafür sollen wir auch nicht arbeiten, sondern einfach dafür, dass wir überhaupt noch existieren. Dies ist der Sinn von Heydrichs Vermächtnis! Frank sagte dann: Allen Deutschen, die Böhmen und Mähren oder welches Land immer bewohnen, wird der besondere Schutz des Reiches gehören. Das heisst wie früher: "Civis romanus sum", heute: "civis germanicus sum" - ich bin deutscher Bürger! (Der letzte Satz wurde deutsch gesprochen). Das bedeutet, dass die Deutschen überall privilegierte Rechte haben werden, vor deren die Rechte aller übrigen Völker zurücktreten müssen. Dies ist das Programm des deutschen Herrenvolkes. Sie glauben, dass die Völker sich damit begnügen werden. Wir wissen, dass nur unsere Kraft und unsere Waffen uns schützen werden. Diese Arzneien sind schon am Wege. (Musik) *Erinnert euch: Einheit birgt Kraft. Höret nun die Worte des Martin Kunwald vom Jahre 1467:...* Sei immer treu, tue das zu Deinem Heil und führe Dein Volk zur Freiheit! (Musik)

Kommentar zur letzten Reise Machas in slowakischer Sprache.
Wiederholung der Nachrichten.

Tschechischer Freiheitssender 19.25 Uhr.

Moskau - (tschechisch) 21.30 Uhr.
=====

(Durch Störung unvollständig.)

L o n d o n - (tschechisch) 22.30 Uhr.

(Keine neuen Protektpratsmeldungen.)

--- o ---



0071e

Prüf. Nr. 294/II /42.

Berichte vom 13. Oktober 1942.

L o n d o n - (tschechisch) - 18.30 Uhr.

Churchill und Roosevelt hielten gestern Ansprachen ab, in denen sie die Entwicklung des Krieges betrachteten. Sie betonten, dass die Macht der Achsenmächte immer geringer, und ihre Angst immer grösser werde. Die Macht der Alliierten hingegen werde immer grösser und ihr Vertrauen und ihre Siegeszuversicht immer tiefer.

Westfront: Brit. Bomber griffen letzte Nacht Ziele in Norddeutschland an. Über Grossbritannien herrschte keine Lufttätigkeit.

Gestern Nachmittags warfen deutsche Bomber Bomben auf eine Klosterschule in Südengland ab.

Churchill sagte gestern in seiner Rede, dass die Schlagkraft Deutschlands in der Luft zusehends geringer werden, während die Grössbritannienens wachse.

Ostfront: Heute ist der 75. Tag des Kampfes um Stalingrad. Und der 13. Tag nachdem Hitler prahlte, er werde Stalingrad einnehmen.

Das Moskauer Kommuniqué meldet, der Kampf um Stalingrad und Mozdock gehe in unverminderter Heftigkeit weiter. Kämpfe fänden innerhalb der Vorstädte im nordwestlichen Teil von Stalingrad statt.

Im Kaukasus wüten die Kämpfe in der Ebene des Kubanflusses.

Die Deutschen hatten bei Noworosijsk schwere Verluste.

In den Bergen Griechenlands erhöhen die Partisanen ihre Tätigkeit.

Ferner Osten: Auf Neu-Guinea fand ein weiterer Vormarsch der Alliierten statt.

Churchill nahm gestern in seiner Rede zur Fesselung britischer Kriegsgefangener durch Deutsche Stellung. Er sah darin einen Bruch der Genfer Konvention.

Laval hat nur noch 48 Stunden Zeit, um die restlichen 133.000 Arbeiter von den versprochenen 150.000 für Deutschland aufzutreiben.

Roosevelt berichtete in seiner Rede heute früh unter anderem, es seien wichtige strategische Entscheidungen getroffen worden. Die Notwendigkeit den Krieg nach Europa zu tragen, sei erkannt worden.

Gespräche mit der Heimat.

Unser tägliches Kommentar: betrifft die Rede Roosevelts und Churchills vom gestrigen Tage.

Es spricht: Václav Nosek, Mitglied des Staatsrates.: "Heute vor 24 Jahren am 14. Oktober fand in den böhmischen Ländern der General-

R

38

streik der Arbeiter statt. Damals streikten die Arbeiter in Kladno, Mährisch Ostrau, Brünn und Prag und hielten Grosskundgebungen ab. Sie protestierten gegen die Ausführung von Lebensmitteln nach dem Ausland. Denn die "riegsdiktatur in Wien hatte beschlossen, auf diese Weise das tschechische Volk auszuhungern. Der Streik war das Signal zum Aufstand gegen die österreichische Monarchie, die 14 Tage später ihr Ende fand. In den Jahren 1917 und 1918 hatten die tschechischen Arbeiter Gelegenheit, wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Am 14. Oktober fand ihr Kampf den Höhepunkt. Dieser Tag war der Verbot des Geburtstages der Tschechoslowakei am 28.X. die tschechischen Arbeiter kämpften schon damals an der Front des Freien Europas. Jedem ist heute klar, dass der österreichische Terror an den des heutigen Deutschlands nicht heranreicht. Aber das darf für niemanden im Kampf um die Freiheit ein Hindernis sein. Auch der Krieg wird heute anders geführt als damals. Seht, welch ungeheure Übermacht die Deutschen gegen Stalingrad werfen, und doch steht Stalingrad unbesiegt da! .. Die Deutschen sind auf Euch, tschechische Arbeiter angewiesen, seit stets eingedenk, welche Macht in Euren Händen liegt. Die Nation vertraut auf eueren tapferen Kampf für eine freie Tschechoslowakei!"

Die wichtigsten Punkte aus Roosevelts Rede werden wiederholt.

Tschechischer Freiheitssender 19.25 .

=====
(Durch Störung unverständlich).

1
einige Tage

M o s k a u 21.30 (tschechisch)

10. 27. 20. 43.

Der Gesandte Rudolf Stránský spricht: Teure Freunde! Morgen ist der Jahrestag des 14. Oktober 1918, da die tschechischen Arbeiter in Streik traten. Damals wurde der österreichischen Kriegsmaschine ein empfindlicher Schlag versetzt. Die Arbeiter und besonders die Eisenbahnarbeiter bewiesen ihre nationale Pflicht. Das tschechische Volk wehrte sich damals erfolgreich gegen die Ausfuhr von Lebensmitteln und gegen die Aushungerung. Damals schlossen alle Geschäftsleute ihre Geschäfte, die ganze Nation stand in einer Front. Ich selbst habe diese Manifestation unserer nationalen Kraft in Pilsen erlebt, dem damaligen Mittelpunkt der österreichischen Kriegsindustrie. Ich war damals Mittelschüler und auch in den Mittelschulen organisierten wir den Streik. Die militärische Gewalt, die Österreich gegen den Streik einsetzte, erwies sich als machtlos. Die österreichischen Soldaten konnten nicht verhindern, dass am Hauptplatz von Pilsen die Selbständigkeit der Tschechei ausgerufen wurde. Es war ein grosser Schlag gegen die österreichische Kriegsmaschine. Die Erinnerung an diesen Tag bringt auch dem heutigen tschechischen Arbeiter seine nationale Pflicht zum Bewusstsein. Er weiss zu welchen Mitteln er greifen muss, um gegen den blutigen Nazismus anzukämpfen. Die Waffen von damals hat auch heute ihre Kraft nicht eingebüsst. Eine Streikwelle geht über das ganze besetzte Europa. Streiks waren schon in Luxemburg, Athen, Paris, Holland, Norwegen. Ganz Europa trägt dazu bei, die Kriegsmaschine Hitlers zu vernichten. Allen voran leuchtet das glänzende Beispiel des heldenhaften Widerstandes von Stalingrad. Die tapferen Sowjets zeigen uns den Weg zum Sieg. Auch der tschechische Arbeiter kämpft heute in der Front der Freiheit mit. Er wird die gleiche Entschlossenheit und Kampfbereitschaft zeigen, wie der Arbeiter am 14. Oktober 1918. Die letzte Etappe des Kampfes hat angebrochen: die Befreiung der Tschechoslowakei.